

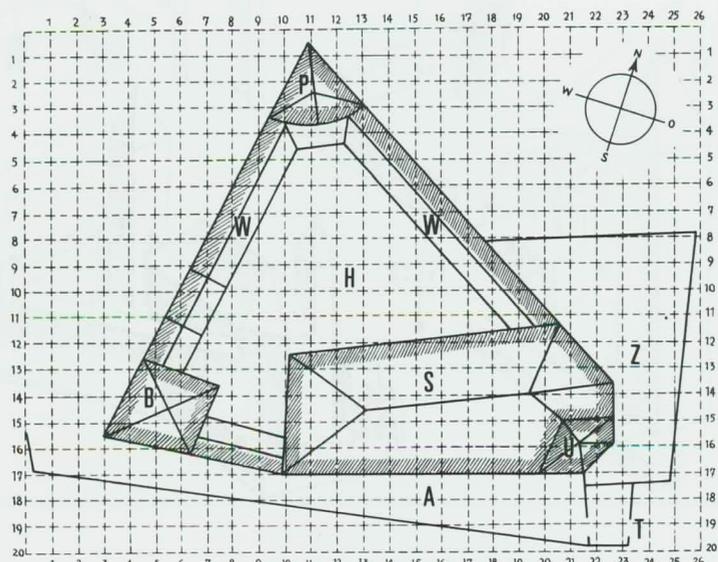
# SCHLOSS RAPPERSWIL

Bestellnummer 416

5. Auflage 1990  
Gesetzlich geschützt  
Verfasser: Heinrich Pfenninger

Das Schloss Rapperswil thront seit Jahrhunderten auf einem felsigen Sporn, der ein gehöriges Stück weit in den Zürichsee vorstösst. Diese «Veste», später auch Burg genannt, wurde in den Jahren 1220-30 von einem Vogt Rudolf erbaut. Bis dahin hatte dieser auf der andern Seite des Obersees, bei Lachen, einen bescheideneren Wohnsitz gehabt. — Was mag jenen Rudolf, der bald zum Grafen ernannt worden ist, damals bewogen haben, diese Felsrippe als Bauplatz zu wählen? — Von seiner Burg herab liess sich vor allem die Wasserstrasse von Zürich Richtung Bündnerpässe leicht überwachen. Dann hatte man aber auch den Querverkehr fest in der Hand, der von Winterthur kommend dem Gotthardübergang galt. Überdies zogen da dauernd viele Pilgerzüge vorbei, die dem Wallfahrtsort Einsiedeln zustrebten. Kein Wunder, wenn sich bald zu Füssen des neuen Grafensitzes ein schmuckes Städtchen zu entwickeln begann. — Der Burgplatz selber bot besondere Vorteile. Auf drei Seiten war er von Wasser umgeben, also natürlich geschützt. Man brauchte somit nur die Landseite zu verriegeln. — Die Burg bildet denn auch ein fast gleichseitiges Dreieck. Jede Ecke ist mit einem Turm verstärkt. Der höchste, der Bergfried (B, siehe Plan!) war lange Zeit Sitz des Hochwächters. Der warnte mit grellen Hornstössen die Stadt- und Burgbewohner, wenn Gefahr nahte oder wenn irgendwo aus Rapperswils Dächerschar Flammen hochschossen. Darum wird dieser Turm von den «Rosenstädtern» jetzt noch «Gügeliturm» genannt. Die Ostspitze der Burg bildet der fünfeckige «Zeitturm»(U), der heute, über einer älteren Sonnenuhr, zwei Zifferblätter trägt. Auf einer der drei Glocken, die darüber hängen, soll sich der Spruch finden: «Herr, gib Frieden in unseren Tagen!» — Weniger friedlich tönte es zu Zeiten im Schlossgebäude (S) selber, das sich zwischen diesen beiden Türmen erhebt. Dorthin hatten sich beispielsweise jene Konstaffler geflüchtet, die Zürichs Bürgermeister Rudolf Brun nach dem Umsturz von 1336 aus seiner Stadt verbannte. Zusammen mit dem Grafen wurde hier eine Mordnacht geplant, nach der in der Limmatstadt das alte Regiment hätte obsiegen sollen. Aber der Anschlag misslang kläglich und Brun nahm alsbald bittere Rache. Er zog vor Rapperswil, nahm Burg und Stadt ein und brannte beide nieder. Dies geschah im Winter 1350. Herzog Albrecht von Österreich liess kurz darauf als neuer Besitzer Schloss und Stadt aus der Asche auferstehen. — Unser Modell zeigt die Burg so, wie sie damals neu aufgeführt worden ist. — Von den genannten beiden Ecktürmen führen Wehrgänge (W) zum dritten Turm (P), der «Pulverturm» heisst und so verrät, welchem Zweck er früher einmal gedient haben mag. Die Türme umstehen einen geschlossenen Innenhof (H), zu dem man nur von der Westseite her durch ein Portal gelangt. Der Burg gegen Osten vorgelagert ist ferner ein ummauerter Zwinger (Z). — Wer von der Stadt her zum Schloss vordringen will, kommt zuerst zu einem doppelten Tor (T). Dann folgt ein langgezogener Anstieg (A) der sich einst zur Abwehr von Eindringlingen vorzüglich geeignet haben muss. — Seit 1442 ist das Schloss Eigentum der Stadt Rapperswil. Von 1870-1927 diente es als Polnisches National-Museum. Vom Jahr 1952 an war im Schloss das internationale Burgenforschungsinstitut zu Gast. Seit 1962 dient nun der Rapperswiler Grafensitz als Schweizerisches Burgenmuseum. Seine reiche Schau verdient den Besuch aller Burgenfreunde. Gewiss wirst auch Du Dich zu ihnen zählen.

Vergrössere diesen Plan auf einem Kartonstück. Die Zahlen bedeuten Zentimeter. Numeriere das Netz nach unserer Vorlage. Dann lassen sich die Schloss-Teile genau einzeichnen. Auf diesen Grundriss kannst Du nachher das werdende Modell stellen. Weil die Schlossteile fast alle unregelmässige Formen besitzen, wird Dir der Plan die Aufbauarbeit bestimmt erleichtern.



PÄDAGOGISCHER VERLAG

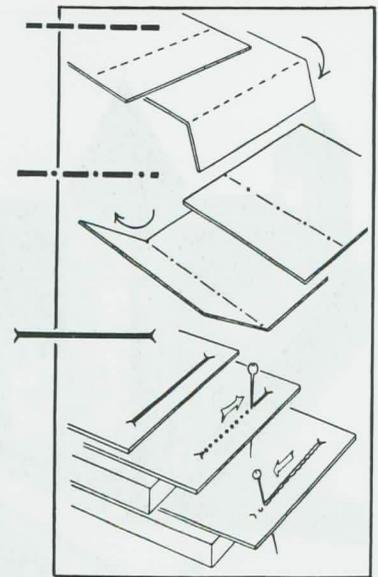
*Modellbogen*  
DES LEHRERVEREINS ZÜRICH

## Arbeitsanleitung

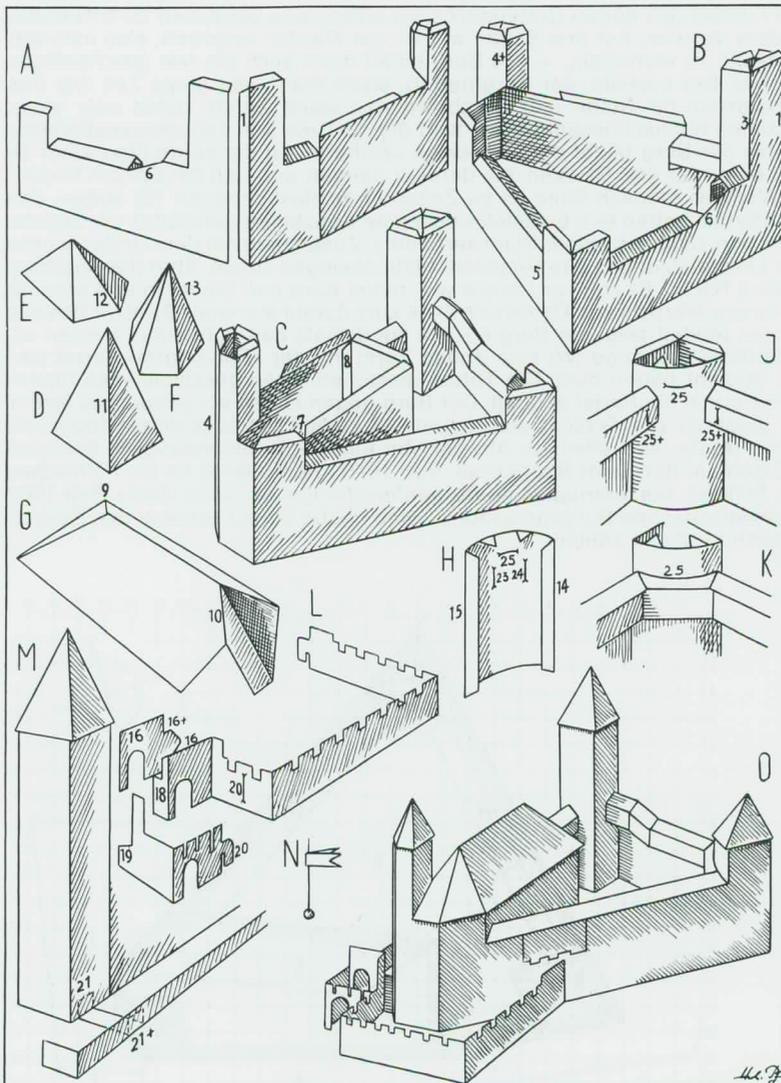
Vergleiche zuerst den Modellbogen mit den Zeichnungen auf diesem Blatt! Schneide dann die Modellstücke den Umrisslinien nach sorgfältig aus! Ritze, falte oder loche die Stücke nach nebenstehender Anleitung! Stehen jeweils nebenauss blaue Zahlen, dann notiere diese sogleich an jenen Stellen auf den Rückseiten der Stücke! Du merkst dann später leichter, was zusammengehört. Verwende zum Zusammenleimen einen guten, hellen Klebstoff (wie Konstruvit Geistlich)! Lass die Leimstellen gut trocknen! Beim Anpressen der Teile helfen Wäscheklammern vorzüglich. Beachte die untenstehende Bautabelle! Sie zeigt Dir die beste Arbeitsreihenfolge. Nach ihr sind auch die Teilstücke numeriert.

Erst werden (mit Falz 1) zwei Burgseiten zusammengeklebt. Dann erhält (mit 2 und 3) der grösste Turm seine noch fehlenden zwei Seiten. Mit 4 und 5 wird der Burgring geschlossen. Gleichzeitig schliesse mit 4+ den zweiten Turm. Jetzt setze mit 6 das fehlende Zwischenstück des Wehrgangs ein; seitliche Lappen von innen an die Nachbarstücke kleben! Nun wird das Grafenhaus mit 7 und 8 ergänzt. Sein Dach wird alsdann mit 9 und 10 geschlossen, ebenso die Turmdächer 11, 12 und 13. Das Innenstück des dritten Turms (zwischen 14 und 15) wird vorerst über die Tischkante leicht abgerollt. Dann kann es an passender Stelle eingeklebt werden. Gleichzeitig schiebt man die Lappen 23 und 23+ der Wehrgänge in die gebogene Turmwand. Nun klebt man (mit 16) Vor- und Rückwand des innern Tors aufeinander. Dann leime die beiden Teile der Zwingerwand (mit 17) aneinander. 18 fügt das Aussentor an; 19 die lange Anstiegsmauer. Das Zwischenstück 21 (an Mauer und innen an den Bergfried geklebt) bringt die Mauer in die richtige Stellung zum Schloss. Nun beim Pulverturm mit 25 den Wehrgang ergänzen! Jetzt alle Dächer aufsetzen! Achte darauf, auf welchem Dachstück die Zahlen 26-29 stehen, sonst sitzen die Dächer nicht richtig. Bei 30 wird schliesslich die Zwingermauer eingehängt. Die Riegel (bei 20 und 30) jeweils in den Schlitz stecken und nach unten ziehen! Die kleine Fahne (wie bei N) um eine Stecknadel kleben und auf den Zeitturm setzen!

Merke wohl: Saubere Arbeit erfreut; Pfusch dagegen bringt Ärger!



- Farbige Seite ganz leicht ritzen! Teile nach rückwärts umbiegen!
- - - - - Rückseite an dieser Stelle leicht ritzen! Teile nach vorn umbiegen!
- Mit Messer oder Nadel vorsichtig einen Schlitz öffnen!



Dem Schweizerischen Landesmuseum Zürich sowie der Schlossverwaltung in Rapperswil dankt der Pädagogische Verlag für die ihm zur Ausarbeitung dieses Bogens zur Verfügung gestellten Unterlagen.

In unserem Verlag sind weitere Modellbogen erschienen, mit denen geschichtliche Bauwerke nachgebildet werden können: Jugendburg Rotberg (Jura), Schloss Chillon (Genfersee), Schloss Kyburg (b. W'thur), Schloss Sargans, Ritterhaus Bubikon, Römerhaus (in Augst), Wasserkirche und Helmhaus (Zürich), Tessiner Kirche (Giornico) und andere.